Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg., auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 2. April 1885. Nr. 156.

Die Tage der Bismarck-Feier

sind vorüber; in dem Gedächtniß der Nation aber werden sie fortleben und als ein nationales Vermächtniß im besten Sinne des Wortes von Generation auf Generation übertragen noch in den spätesten Zeiten den Nachgeborenen einen unerschöpflichen Quell der Erhebung, Begeisterung und wahrer inniger Freude am Vaterlande und seinem größten Sohne darbieten und Zeugniß dafür ablegen, daß es, wenn man wahr sein will, doch kein kleines, wenn immer auch noch im geistigen Wachsthum begriffenes Geschlecht war, das mit dem Gefeierten lebte.

Ihren Höhepunkt erreichte die durch die Kundgebungen vom Vortage des Geburtstages eingeleitete Darbringung des Nationaldankes entschieden am gestrigen Morgen in dem Momente, als Se. Majestät der Kaiser und König selbst an der Spitze der Prinzen Seines Hauses im Reichskanzlerhause erschien.

Der Kaiser beim Kanzler.

Se. Majestät der Kaiser wurde vom Grafen Herbert Bismarck an der Thür des Hauses empfangen und zum Fürsten Bismarck geleitet; auf dem Absatz der Treppe eilte der Kanzler seinem Kaiser entgegen. Se. Majestät umarmten den Kanzler und küßten ihn dreimal.

Alle Anwesenden ohne Ausnahme waren auf das Tiefste ergriffen von der Erhabenheit des Augenblicks, in welchem ein deutscher Kaiser und König von Preußen mit den Prinzen seines Hauses durch ihr persönliches Erscheinen den Dank sagten für ein Leben der treuesten aufopferndsten Arbeit und Sorge. Ein historischer Moment war es, das fühlten alle; Millionen Herzen im deutschen Reiche und in aller Welt werden es mitfühlen.

Fürst Bismarck geleitete die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach dem Saal, wo das ihm von der kaiserlichen Familie gewidmete Geschenk aufgestellt war. Die ganze Familie Bismarck war in dem Zimmer versammelt. Die drei Enkel standen in reizender Gruppe da. Der Kaiser schob die Verhüllung zurück und begann eine kleine Ansprache, worin er dem Fürsten für die Dienste dankte, die er ihm geleistet; Rührung erstickte die Stimme des Kaisers, Fürst Bismarck faßte die Hand des Kaisers und bückte sich tief, um sie zu küssen, der Kaiser zog den Fürsten an sich und küßte ihn auf beide Wangen und die Stirne, in den Augen des Kaisers wie in denen des Fürsten glänzten Thränen. Die ganze Versammlung stand unter der Herrschaft tiefer Bewegung. Der Kronprinz trat sodann an den Reichskanzler heran und beglückwünschte ihn auf das Herzlichste. Noch eine kleine Weile blieben der Kaiser und die Prinzen, sich mit dem Fürsten und den Angehörigen der Familie unterhaltend. Namentlich erfreuten sich die Rantzau'schen Kinder der besonderen Aufmerksamkeit des Kronprinzen.

Der Bundesrath und das preußische Staatsministerium.

Schon ehe sich der Kaiser und das königliche Haus im Hause des Reichskanzlers zur Gratulation eingefunden hatten, waren in corpore der Bundesrath und das königlich preußische Staatsministerium erschienen. Der königlich baierische Staatsminister Dr. v. Lutz ergriff für den Bundesrath das Wort zu folgender Rede:

Ew. Durchlaucht!

In allen deutschen Landen ist heute ein Festtag!

Die Nation gedenkt heute in gehobener Stimmung und mit herzlicher Theilnahme des Reichskanzlers.

Sie feiert ein Familienfest mit Ihnen, der Sie als der Ersten Einer den Gedanken des neuen deutschen Reiches gefaßt haben und unserem erhabenen Kaiser mit weisem Rathe zur Seite gestanden sind, als es die Einigung der deutschen Fürsten und Völker zu einem achtunggebietenden Alldeutschland galt.

Die Nation beglückwünscht Ew. Durchlaucht, der Sie seit der Begründung des von Generationen ersehnten Reiches unter der Aegide des Kaisers und der mit Ihm verbündeten Regierungen die Geschicke Deutschlands als ein Hort des Friedens leiten — des Friedens unter den Völkern und unter den verschiedenen Schichten der Gesellschaft.

An diesem denkwürdigen Tage, am 70. Geburtstage Ew. Durchlaucht, können auch die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, von denen so mancher ein unmittelbarer Zeuge Ihrer Großthaten ist und in politischer Arbeit seit langer Zeit Freud und Leid mit Ihnen getheilt hat, es sich nicht versagen, Ew Durchlaucht die innigsten Glückwünsche darzubringen und der Hoffnung lebhaften Ausdruck zu geben, daß es denselben vergönnt sein möge, Ew. Durchlaucht, den tapferen Ritter des Reiches und seiner Verfassung, noch lange, lange Jahre in Kraft und Gesundheit an ihrer Spitze zu sehen.

Möge diese Hoffnung sich erfüllen zum Heile des geliebten Vaterlandes!

Der Reichskanzler antwortete in sehr bewegten Worten, welche auf die feste Basis hinwiesen, welche das deutsche Reich in der Bundestreue der deutschen Fürsten hat, und in welcher seine Zukunft verbürgt ist. Vor allem hob er auch die Arbeitskraft des Bundesraths hervor und meinte, daß, wenn der Bundestag in Frankfurt so viel gearbeitet hätte, wir vielleicht heute noch in Frankfurt säßen.

Die Deputationen ohne Zahl.

Inzwischen war eine Deputation nach der anderen erschienen, des Augenblicks harrend, wo sie dem Reichskanzler ihre Huldigung darbringen durften.

Der Kommers.

Von allen Festlichkeiten, welche am Dienstag aus Anlaß der Bismarckfeier im Anschluß an den Fackelzug veranstaltet wurden, war wohl die bedeutendste der Kommers, welchen die Studenten in der „Philharmonie" abhielten. An zwölf langen Tafeln, so berichtet die „Nat.-Ztg.", die sich durch den Saal hinzogen, nahmen sie Platz, an einer Ehrentafel saß der Lehrkörper der Universität; wir bemerkten den Rektor Magnificus Professor Dernburg, ferner die Professoren Gneist, Förster, Rubo, Wagner, Ihering aus Göttingen ꝛc. Die Balkons füllte ein Kranz schöner Frauen, auf dem rechten Balkon war das Musikkorps installirt. Die Delegirten der fremden Universitäten saßen den Professoren zunächst: Vom Hauptbalkon gesehen gewährte die fröhlich bewegte und festlich geschmückte Gesellschaft einen freundlich-fesselnden Anblick.

Cand phil. Schulze eröffnete den Kommers. Der erste Salamander, der mit Exaktheit und Präzision ausgeführt wurde, galt dem Kaiser, die Musik blies Tusch und stehend sang die tausendköpfige Versammlung den ersten Vers der Nationalhymne. Das erste Allgemeine: „Wo Kraft und Muth in deutschen Seelen flammen" wurde darauf gesungen und mächtig ballten die markigen Worte dieses kernigen Studentenliedes durch den weiten Saal. Dann nahm der Rektor, Geh. Rath Prof. Dernburg, das Wort. Er schickte seiner Rede voraus, daß Prof. v. Ranke, der heute sein sechzigjähriges Jubiläum gefeiert habe, für die Glückwünsche der Studentenschaft seinen Dank sagen lasse. Prof. v. Ranke sei im Geiste hier, nur sein hohes Alter, seine 90 Jahre haben denselben verhindert, hier zu erscheinen. Der Redner feierte dann in zündenden, mit lautem, lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten die unsterblichen Verdienste des Kanzlers. Die trübe Verstimmung, welche im nationalen Leben geherrscht, habe die Bismarckfeier hinweggefegt. Nicht an einzelnen Orten, sondern allerorts sei die Bismarckfeier begangen worden. Die Studenten hätten heute an der Spitze des Zuges marschirt, sie hätten auch mit in erster Linie Grund, diesen Tag zu begehen. Bismarck habe der Berliner Universität drei Semester angehört. In launiger Weise schildert der Redner hierbei die Schwierigkeiten, welche Fürst Bismarck beim Antritt seines Studiums gehabt habe, da derselbe noch von Göttingen her eine kleine Karzerstrafe zu verbüßen hatte. Vom 25. März 1835 datirt das Abgangszeugniß Bismarcks von der Berliner Universität, das reich mit Fleißtestaten versehen ist. Den regen Sinn für Ehre und Wahrheit und Recht, den Bismarck auf der Universität bethätigt und sich im Leben zum strengsten Maßstab gemacht, diesen Sinn hat Bismarck von seiner Person auf die Wahrung der Ehre Deutschlands übertragen. Bismarck ist auch der Wiederhersteller des Rechts der deutschen Nation geworden, Fürst Bismarck hat dieses Recht gegen eine Welt zu Anerkennung gebracht. Nimmermehr aber hätte Bismarck alle seine gewaltigen Erfolge erzielen können, wenn er nicht eine solche Stütze an Kaiser Wilhelm gehabt habe. Wie man sich einen Roland ohne Karl den Großen nicht denken könne, so könne man sich auch den Fürsten Bismarck nicht nicht ohne den Kaiser Wilhelm denken. Einstimmig geht das Gebet jetzt, Gott erhalte unsern Reichskanzler, und dies Gebet geht über die Meere hinaus, wo sich immer Deutsche begegnen. Der vom Redner auf das Wohl des Fürsten Bismarck kommandirte Salamander wurde wie der erste mit seltener Präzision und Exaktheit ausgeführt, auch er „klappte famos". Das zweite allgemeine „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde dann mit stürmischer Begeisterung gesungen.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Die Tage des Festjubels sind vorüber und Fürst Bismarck findet wieder Arbeit in Fülle und eine gewisse politische Verwirrung vor. Die fast gleichzeitig hier angelangten Nachrichten von dem Tode des russischen Botschafters in Berlin, des Fürsten Orloff, und der Niederlage des Ministeriums Ferry in Paris erscheinen nicht gerade geeignet, die Festesfreude im Palais unseres Reichskanzlers zu erhöhen. An dem ersteren hat Fürst Bismarck noch mehr denn einen Freund verloren; Fürst Orloff war, selbst in einer Zeit, wo seine diplomatische Thätigkeit ihn an ein anderes Land fesselte, doch unausgesetzt für ein gutes Einvernehmen zwischen den beiden nordischen Nachbarstaaten thätig. Und vielleicht ihm allein verdankt es Deutschland, daß ein einigermaßen gutes Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland wiederhergestellt ist. Und was das Kabinet Ferry anlangt, so wird Niemand in Deutschland vergessen, daß dasselbe in dem engen Anschluß an Deutschland das Heil Frankreichs erblickte, und daß seine Thätigkeit auf dieses Ziel unausgesetzt gerichtet war.

— Wir meldeten bereits, daß dem Fürsten Bismarck der sächsische Hausorden der Rautenkrone in Brillanten verliehen sei. Wie wir jetzt aus dem amtlichen „Dresd. Journ." ersehen, hat der König von Sachsen bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin dem Kanzler die Insignien persönlich überreicht.

— Ein Privattelegramm der „Voss. Z." aus London meldet: Einer hier aus Madeira eingegangenen Meldung zufolge haben die Deutschen weitere Annexionen in der Nachbarschaft von Lagos vollzogen.

— Der russische Generaladjutant v. Richter, dessen Ankunft wir bereits meldeten, begiebt sich von hier zu einer mehrwöchentlichen Massagekur nach Amsterdam. Herr v. Richter, der als besondere Vertrauensperson des Kaisers Alexander gilt, stattete dem Fürsten Bismarck vorgestern einen Besuch ab.

— Dem Chefredakteur der „Nordd. A. Ztg.", Geh. Kommissionsrath Pindter, ist vom Herzog von Koburg der Ernestinische Hausorden verliehen worden. Das Diplom ist auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs vom 1. April 1885 datirt.

— Im Hinblick auf den Konflikt zwischen England und Rußland dürften einige den Registrirungen Lloyds entnommene Mittheilungen über die Stärke der russischen Flotte nicht ohne Interesse sein, da derselben, wenn es wirklich zum Aeußersten kommen sollte, woran allerdings jetzt Niemand recht glaubt, jedenfalls eine wichtige Rolle vorbehalten ist. Rußland hat bekanntlich nicht nur in der Ostsee und im Schwarzen Meere größere Flottenstationen, sondern besitzt auch in Sibirien, im kaspischen Meere, im Aralsee und im weißen Meere Kriegsschiffe, die bei dem drohenden Kriege allerdings nicht stark in Betracht kommen würden. Außerdem giebt es noch eine freiwillige Flotte und eine Anzahl Schiffe, die bislang keiner Station zugetheilt sind, sondern je nach Bedarf der einen oder anderen zugetheilt werden. Es ist das eine immerhin recht respektable Anzahl starker Thurmschiffe und Kreuzer.

— Im englischen Unterhause ist vorgestern wieder einmal die Helgoländer Frage zur Sprache gekommen. Ein Abgeordneter regte die Abtretung der Insel, die für England weder einen merkantilen noch einen strategischen Werth habe, an Deutschland an. Der Unterstaatssekretär Fitzmaurice erklärte darauf, er glaube nicht, daß in Deutschland besondere Wünsche bezüglich Helgolands vorhanden seien, auch seien keine Beweise dafür da, daß die Helgoländer eine Annexion durch Deutschland wünschten; er glaube, daß die Insel ihrer geographischen Lage nach eher dänische als deutsche Sympathien habe: ferner würde die Abtretung für die Nordsee-Fischerei nachtheilig sein. Die Frage nach dem Werthe, den die Insel für England hat bezw. für Deutschland haben würde, ist eine oft aufgeworfene. Für England könnte das kleine Felsen-Eiland vielleicht in Kriegszeiten wieder einmal Bedeutung gewinnen, in normalen Verhältnissen haben die Engländer nur Kosten davon. Daß auf der Insel kein sehr lebhafter Wunsch nach Vereinigung mit Deutschland hervorgetreten sei, wird man dem Unterstaatssekretär zugeben können. Das englische Regiment, von dem sie so gut wie nichts merken, belästigt die Bewohner nicht weiter, sie sind aber nicht nur ihrer Sprache und Abstammung nach, sondern auch mit allen ihren materiellen Interessen an Deutschland gewiesen, mit dem sie in regstem Verkehr stehen, während mit England gar keine direkte Verbindung vorhanden ist. Und eine Anomalie bleibt dieser englische Besitz immer. Wenn Herr Fitzmaurice dänische Sympathien entdeckt hat, so beweist das eine arge Unkenntniß der Verhältnisse. Es ist schlechterdings unerfindlich, woher bei diesen Friesen, die zu Dänemark absolut keine Beziehungen idealer oder materieller Art haben, dänische Sympathien kommen sollten.

— Der Zweifel, welchen wir der gestrigen telegraphischen Meldung gegenüber, der zufolge Osman Digma im Begriff, sich den Engländern zu unterwerfen stehen sollte, geäußert haben, war sehr am Platze. Heute trifft folgende aus Suakin vom gestrigen Tage datirte Depesche ein:

Die Nachricht, daß Osman Digma einen Parlamentär in das englische Lager gesendet habe, um sich nach den Friedensbedingungen zu erkundigen, stellt sich als gänzlich unbegrundet heraus. Die ausgesendeten Kundschafter berichten, der Feind habe die Dörfer in der Nähe von Haschin und Tamai geräumt. Morgen soll durch Kavallerie eine Rekognoszirung nach Tamai hin ausgeführt werden; bis das Ergebniß dieser Rekognoszirung vorliegt, wird der allgemeine Vormarsch sistirt.

Vielleicht will Osman Digma die Engländer bei Tamanieb erwarten, wo, wie der Leser sich vielleicht noch von dem früheren Kampfe an jener Stelle her erinnert, das Terrain ein besonders schwieriges ist.

Göttingen, 30. März. Wie wir schon gemeldet, beglückwünscht unsere Universität ihren früheren akademischen Bürger, den Fürsten Reichskanzler, zu seinem 70. Geburtstage durch eine epistola gratulatoria. Dieselbe ist vom Zeichner Gerhard außerordentlich sauber angefertigt und der zum Theil sehr launige lateinische Text, vom Professor von Willamowitz-Möllendorf hierselbst verfaßt, lautet etwa folgendermaßen:

Dem Fürsten Otto v. Bismarck, dem Kanzler des deutschen Reichs, dem Doktor der Philosophie und Magister der freien Künste, senden ihren Gruß der Georgia Augusta Prorektor und Senat.

Den ersten April, an welchem Tage Du, wahrhaft fürstlicher Mann, das siebenzigste Jahr eines Lebens voll Arbeit und Ehre beginnst, zugleich in der Erinnerung, daß es fünfzig Jahre sind, seitdem Du dieses Dein Leben dem Dienste des Königs und Vaterlandes durch den Diensteid geweiht hast, feiern auch wir als gute Bürger und dienstwillige Unterthanen Sr. kaiserlichen Majestät, als Fest, und im Vertrauen auf Gott, der Dich und Dein Werk immer mit sichtbarer Gnade beschützt hat, wünschen wir Dir ein blühendes und glückliches Alter. Dennoch könnte es wohl zu anmaßend erscheinen, wenn wir durch unsere Ansprache Dein Ohr behelligen, doch müssen wir der Aufforderung unserer hehren Mutter, der Georgia Augusta, gehorchen, der wir uns nie entziehen. Denn wenn sie sich darauf beruft, daß sie drei Semester lang Deine Jugend in ihrem Schoße genährt und gepflegt hat, meint sie, als Familienmitglied zur Begrüßung zugelassen werden zu müssen. Auch meint sie nicht fürchten zu müssen, Dir lästig zu werden, da ja Romulus sich

nicht einmal der Acca Larentia geschämt hat, Du aber oft und viele Beweise Deines dankbaren Sinnes gegeben hast, und hofft, daß Deine von Sorgen um den Staat und gesundheitlichen Störungen gerunzelte Stirn in der Erinnerung an Deine forsche und heitere Jugendzeit sich zu scherzhaftem Lachen erheitern werde. Am heutigen Festtage ruft sich daher die treue Mutter Dein Bild vor dem Geiste wach, wie Du einst unter ihren Bürgern durch die breite Hauptstraße unseres Städtchens dahingingest festen und sichern Schrittes. Fürchte aber nicht, daß sie nach Ammenart verfahren wird, welche, durch den Erfolg klug gemacht, sich damit zu brüsten pflegen, die Vorzeichen künftiger Größe ganz allein in den Kindern schon früh bemerkt zu haben Als Priesterin der Wissenschaft hält sie die Wahrheit allein hoch, und da sie ihrem, wenn auch guten Gedächtnisse zu wenig vertraut, hat sie ihre Register und Protokolle nachgeschlagen, um zu sehen, wie Du Dich betragen hast. Desto zuverlässiger aber zeiht sie das Meiste der Lüge, was über Deine Jugend der leichtgläubige Haufe theils voll Bewunderung, theils nicht ohne ein gewisses Gruseln sich vorschwatzen läßt. Sie findet, daß Du keineswegs Deine Kraft in Scherz und Vergnügen vergeudet hast, sondern tüchtig dafür gesorgt hast, daß Du nicht für die Schule, sondern für das Leben lerntest und daß Du Dich als braven und zielbewußten Mann auch in dem erwiesen, was Du gegen ihre Gesetze gefehlt hast. Ja, man kann sogar die vortreffliche Eigenschaft bemerken, daß Du, um für Frieden, Wohl und Eintracht Deiner Mitbürger zu sorgen, unverzüglich eingeschritten bist und daß sich schon dem Jünglinge, einem durchaus billigen und ehrenfesten Unparteiischen, sogar das Vertrauen der Ausländer zugewandt. Daß Du daran dächtest, war der Wunsch der Georgia Augusta. Wir sind ihrem Befehle gefolgt. Bei Dir, o Fürst, möge nun das Urtheil stehen, ob wir recht gehandelt. Und wenn Du nun meinst, daß wir Deiner gewichtigen Persönlichkeit gegenüber etwas zu freimüthig geredet haben, so schiebe der trefflichen Mutter nicht zu, was ihre zu wenig einsichtigen Diener verfehlt haben, obschon auch uns der Umstand Muth gegeben, daß wir an Deinem Geiste ebenso sehr die Freimüthigkeit und Aufrichtigkeit als die Größe und Festigkeit bewundern.

Lebe wohl!

Göttingen, an den Iden des März.

Köln 1. April. Die zum Geburtstag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck im großen Saale des Gürzenich veranstaltete Feier wurde durch einen Choral mit Orgelbegleitung eingeleitet, worauf der hiesige Männergesangverein den Festgruß sang: „Laßt den Festgesang ertönen". Oberbürgermeister Becker hielt hierauf eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in welches die Festversammlung unter dem Absingen der Nationalhymne begeistert einstimmte. Alsdann hielt Professor Jäger die Festrede, an deren Schlusse er das Hoch auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck ausbrachte. Mit der Intonirung des „Integer vitae" seitens des Gesangvereins und der Absingung der „Wacht am Rhein", woran sich die ganze Versammlung betheiligte, endete die erhebende Feier.

Bremen, 1. April. Der Senat hat folgendes Glückwunschschreiben an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtet: „Einem Gefühle Ausdruck gebend, welches unsere gesammte Bürgerschaft beseelt, gestatten wir uns, Euer Durchlaucht zu dem bevorstehenden 70. Geburtstage in unserem und im Namen der freien Hansestadt Bremen die wärmsten und herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Zurückschauend auf die hinter uns liegenden Jahrzehnte, in deren schicksalsreichem Verlaufe Ew. Durchlaucht im Rathe Sr. Majestät des Kaisers um Deutschlands Einigung, Sicherheit und Wohlfahrt unvergängliche Verdienste sich erwarben, erfüllt von dankbarer Verehrung in dem Hinblick auf die reichen Segnungen, welche durch Eurer Durchlaucht ruhmgekröntes und mächtiges Wirken unserm Volke zu Theil geworden sind. bitten wir Gott, daß er es Euer Durchlaucht vergönnen wolle, lange Jahre noch in ungebrochener Kraft zum Heile des Vaterlandes und zu eigener Befriedigung das glorreich begonnene Werk glorreich weiterzuführen. Zu einer besonderen Freude wird es uns gereichen, wenn Eure Durchlaucht in ihrer Eigenschaft als Ehrenbürger unserer Stadt uns erlauben wollen, bei dieser festlichen Gelegenheit einem alten bremischen Herkommen zu folgen, welchem gemäß wir hervorragenden, um das Gemeinwesen verdienten Bürgern an einem seltenen Ehrentage aus dem Vorrathe edler deutscher Weine, welche seit Jahrhunderten in dem Keller unseres Rathhauses aufbewahrt und gepflegt werden, eine Festesspende zu widmen gewohnt sind, und daran zu erinnern, daß solcher Wein, dessen Fülle und Kraft mit den Jahren sich immer reicher entfaltet, das köstlichste Erzeugniß der deutschen Erde ist. In der Hoffnung, daß die Uebung dieses alten Brauches von Euer Durchlaucht werde freundlich aufgenommen werden, haben wir uns gestattet, der Sitte unserer Vorfahren gemäß dem Glückwunsche die symbolische Weinspende aus unserem Rathskeller beizufügen."

Weimar, 1. April. Der Großherzog hat dem Reichskanzler Fürsten Bismarck heute mit einem herzlichen Glückwunsch-Telegramm die Brillanten zum Großkreuz des Ordens vom Weißen Falken verliehen. An dem heutigen Festkommers zu Ehren des Reichskanzlers nahmen alle Kreise der Bevölkerung lebhaften Antheil. Nach begeistertem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog hielt Regierungsrath Genast eine mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommene Rede, in der er den Fürsten Reichskanzler feierte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Dem Garnison-Verwaltungsdirektor Rechnungsrath Freitag ist der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen und wurde demselben gestern aus Anlaß seines 50jährigen Dienst-Jubiläums durch Herrn Intendantur-Rath Seifert überreicht. Wegen der Charwoche wurde die Jubiläumsfeier gestern nur im Kreise der Familie und näher stehender Freunde begangen, doch hatten es die zahlreichen Freunde des Jubilars von nah und fern nicht versäumt, denselben durch Uebersendung von Gratulationen und Geschenken zu überraschen. Die Beamten der Garnison-Verwaltung überreichten eine von Herrn Lehrer Fabian hierselbst künstlerisch ausgeführte Adresse, ferner überbrachten einige Freunde ein prächtiges Album, in welchem sich außer den Bildern der Geber zahlreiche Ansichten aus der Geburtsstadt des Jubilars befanden. Am 11. d. M. wird im Offizier-Kasino eine Festlichkeit, verbunden mit einem Festessen, veranstaltet, an welchem die Mitglieder der Kommandantur und des Offizierkorps der hiesigen Garnison theilnehmen.

— Das pommersche Fußartillerie-Regiment Nr. 2 wird am 27. April zu einer Schießübung im Lager auf der Lockstädter Haide bei Itzehoe einrücken.

— Die Wahl des ordentlichen Lehrers Dr. Johannes Hermann Kröcher an dem städtischen Realgymnasium in Stettin zum Rektor des Real-Progymnasiums in Wolgast ist bestätigt.

— Im Vereinshause ist man augenblicklich eifrig mit der Aufstellung der für die in diesem Jahre hier wieder stattfindende Kunstausstellung eingegangenen Gemälde beschäftigt. Man hofft, die Ausstellung am Sonnabend eröffnen zu können.

— In den Besitz eines Privatsammlers zu Triebsees ist vor Kurzem ein etwa 3 Decimeter langer Feuerstein-Dolch von sehr schöner Ausführung gelangt, welcher bei den Burgwällen der alten Festung Carenz auf Rügen, dem jetzigen Garz, gefunden ist.

— Gestern Nachmittag trug der Arbeiter Christian Wegner aus Scheune aus der Remise Speicherstraße 31 Rohzucker nach dem vor dem genannten Speicher in der Oder liegenden Dampfer „Libau". Als er einen tief liegenden Sack aufheben wollte, fiel ein daneben stehender Stapel Säcke um und warf den W. gegen die Wand, wodurch derselbe eine Verrenkung des Hüftgelenks und eine Verletzung am Auge davontrug und in Folge dessen nach dem Krankenhause geschafft werden mußte.

— Im Monat März wurden bei dem hiesigen Standesamt 282 Geburten, 62 Eheschließungen, 231 Sterbefälle und 109 Aufgebote gemeldet.

— Im verflossenen 1. Quartal gingen bei der Zentralstelle für Vereins-Armenpflege 1152 Meldungen gegen 1619 im gleichen Zeitraum des Vorjahres ein. 93 Hülfesuchende wurden mit Mittagessen, 12 mit Brod und 767 mit Nachtquartier unterstützt. In einem Falle konnte Arbeit nachgewiesen werden, dem Spezial-Verein wurden 72, den Innungen 120 überwiesen, während 85 Gesuche als unbegründet zurückgewiesen werden mußten. Dem Zentralverbande hat sich der neu gegründete Armenpflege-Verein für die Gemeinde Bredow angeschlossen.

— Für die Ortschaft Mescherin ist auf die Dauer von 3 Monaten die Hundesperre verhängt worden.

— Die „Martha" ist gestern Morgen 9 Uhr wohlbehalten in Gothenburg eingetroffen und hat noch gestern die Reise nach Newyork fortgesetzt.

Aus den Provinzen.

Ueckermünde, 1. April. Auch in unserer Stadt fand gestern Abend zur Vorfeier des 70-jährigen Geburtstages des Reichskanzlers ein Fackelzug statt, an welchem sich fast alle Korporationen betheiligten. Auf dem Marktplatz war die Büste des Reichskanzlers aufgestellt; nachdem dort der Zug angelangt war, hielt, nach einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, Herr Bürgermeister Hintze die Festrede, in welcher er mit beredten Worten das Leben, Streben und Wirken des Reichskanzlers schilderte; begeistert stimmten die vielen Hunderte, welche aus hiesiger Stadt und Umgegend der Feier beiwohnten, in das Hoch auf den Reichskanzler ein. Zum Schluß trug der Gesangverein zwei patriotische Lieder vor und intonirte die Bartholdt'sche Kapelle zum Schluß der Feier das übliche „Gebet". — Heute hat die Stadt festlich geflaggt und findet Abends zu Ehren des Reichskanzlers im Lücke'schen Saale ein Festessen statt.

Stargard, 1. April. An den Reichskanzler Fürsten Bismarck ist heute folgendes Telegramm vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung Stargards abgesandt worden:

„Wie Deutschlands Macht und Ansehen durch seinen großen Kanzler getragen wird, so hebt sich der Stolz der Söhne Pommerns in dem Gedanken, daß Euer Durchlaucht in ihrer Mitte zu dem Helden und Staatsmann erstarkten, der eine Säule des Thrones und Vaterlandes, unerschütterlich das richtig erkannte Ziel verfolgt und mit pommerscher nie wankender Treue die Hindernisse zertritt, welche dem Wohl und Glück des Volkes entgegen gestellt werden.

Wollen daher Euer Durchlaucht an dem heutigen Tage, welcher uns auf Ihre siebenzigjährige, zum großen Theil im Dienste des Thrones und Vaterlandes beispiellos erfolg- und glorreich vollendete Lebensdauer zurückblicken läßt, auch von der dankbaren Bürgerschaft der alten pommerschen Stadt Stargard auf der Ihna den Wunsch huldvoll entgegen nehmen,

daß zum Heil und Segen Deutschlands Gott Höchstihnen auch ferner Kraft und Stärke verleihen möge.

Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung.

Kunst und Literatur.

R. Klimpert, Lexikon der Münzen, Maße und Gewichte, Zählarten und Zeitgrößen aller Länder der Erde. 4 Mark. Berlin bei Regenhardt.

Ein unentbehrliches Auskunfts- und Hülfsbuch für das Kontor, für den Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften und in der Chronologie. Ein Beitrag zur Verbreitung der kultur wissenschaftlichen Kenntnisse des ganzen Erdballs.

Der erste Theil des Werkes bringt die Münzen, Maße, Gewichte und Zählarten aller Staaten der Erde nach dem Alphabete ihrer Benennung; der zweite bringt ein alphabetisches Verzeichniß aller Staaten mit Angabe ihrer Münzen, Maße, Gewichte und Zeitrechnungen von früher und heute.

Indem wir das Buch jedem Kontor wie den kaufmännischen Schulen auf das wärmste empfehlen, möchten wir noch alle sich für Münzkunde Interessirende darauf aufmerksam machen.

[110]

Als einen angenehmen Frühlingsboten sendet uns die durch ihre großartigen Samenkulturen bekannte Firma J. C. Schmidt in Erfurt eine reizende Blumenmappe zu, die hübsch in Buntdruck ausgeführt 12 der beliebtesten Blumensamensorten enthält. Jede Sorte ist wiederum in einer Kapsel verschlossen, die ebenso sinnig wie praktisch vorn in Buntdruck die betreffende Blume und hinten die entsprechende Kulturanweisung enthält. Diese niedliche Neuheit, die sich namentlich zum Geschenk an blumenliebende Damen eignet, wird vielen Anklang finden, zumal sich der Preis nur auf 1,20 Mark (4 Mappen 4 Mark) bei portofreier Zusendung stellt. [111]

Vermischte Nachrichten.

— Beim Professor Dr. von Ranke lief am Nachmittag des 31. März die nachfolgende, auf eine Visitenkarte geschriebene Gratulation ein:

„Fürst v. Bismarck, Reichskanzler. Sr. Exzellenz v. Ranke, mit den herzlichsten Glückwünschen eines in Göttingen neu kreirten Doktors an den Senior der gelehrten Zunft zum sechzigjährigen Jubiläum."

Gestern wurde in Folge dessen im Palais des Reichskanzlers ein Schreiben des gelehrten Jubilars abgegeben, worin dieser dem Dr. von Bismarck für die Aufmerksamkeit dankt und dem Kanzler zu seinem 70. Geburtstag gratulirt. Da Fürst v. Bismarck seinen Geburtstagsgästen dies erzählt hatte, so ließen sich gestern bei Herrn von Ranke noch mehrere hochgestellte Personen melden, um ihm zu seinem Jubiläum wie zur Ernennung eines Berliner Ehrenbürgers zu gratuliren.

— In München endete am Dienstag der Buchdrucker Mühlthaler, der bekannte Buchdruckereibesitzer, in dessen Offizin die „Fliegenden Blätter" gedruckt werden, durch Selbstmord. Er vollzog denselben, indem er sich die Pulsadern aufschnitt. Der Grund zur That ist unbekannt. Das Geschäft wird fortgeführt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. April. Wie das „Fremdenblatt" vernimmt, hat der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Bismarck in einem in herzlichen Worten abgefaßten Telegramm beglückwünscht. Auch der Minister Graf Kalnoky habe dem Reichskanzler telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Wien, 1. April. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Die Bevölkerung des deutschen Reiches feiert heute in erhebender Einmüthigkeit ein ebenso schönes als würdiges Fest, den siebenzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck, jenes Mannes, dem Deutschland nächst seinem erlauchten Monarchen in erster Linie das theure Gut seiner Einigkeit sowie seine jetzige imponirende Machtstellung zu verdanken hat. Auch die Völker Oesterreich-Ungarns gedenken heute mit warmer Sympathie des erleuchteten Staatsmannes, welcher in so kräftiger, zielbewußter Weise das deutsch-österreichische Bündniß gefördert und so erfolgreich für die Erhaltung des Weltfriedens gewirkt hat.

Zara, 1. April. Bei dem Festmahl, welches der Statthalter zu Ehren des aus Montenegro zurückkehrenden Erzherzogs Johann Salvator in dem Offizierkasino Dragali gab und welchem auch der Woiwode Vukotic beiwohnte, brachte der Erzherzog einen Toast aus auf die Kameradschaft und Waffenbrüderschaft der österreichischen und der montenegrinischen Armee. Bei dem später an Bord des Kriegsdampfers veranstalteten Diner toastete der Erzherzog auf den Woiwoden Vukotic, den aufrichtigen Freund Oesterreich-Ungarns. Letzterer brachte darauf einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich und das kaiserliche Haus ein.

Paris, 1. April. (B. B. C.) Es verlautet hier, daß in das neu zu bildende Kabinet der bisherige französische Botschafter in Berlin, Herr de Courcel, als Minister des Auswärtigen eintreten wird. (?)

Paris, 1. April. Ferry erhielt heute Vormittag eine Depesche, welche ihm meldete, daß China die ihm gemachten Friedensvorschläge annehme und daß nur noch Schwierigkeiten bezüglich des Datums beständen, wann die chinesischen Truppen die von ihnen eingenommenen Stellungen zu räumen hätten.

Die Depesche datirt nach der Affaire von Dangson. Ferry theilte die Depesche sofort dem Präsidenten Jules Grevy mit.

Paris, 1. April. Freycinet ist mit der Bildung des neuen Kabinets noch beschäftigt. Dasselbe dürfte morgen zu Stande kommen. Wie es heißt, werde Freycinet das Portefeuille des Innern übernehmen und für das Ministerium des Aeußern einen Diplomaten wählen. Bis zur Stunde liegt noch nichts Bestimmtes vor.

Paris, 1. April. Die Suezkanal-Kommission hat in einer heute Vormittag abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine Sub-Kommission, bestehend aus allen technischen Mitgliedern, zu bilden. Letztere hat sich sofort konstituirt. Zum Präsidenten der Kommission, welche am Dienstag mit der Prüfung der vorliegenden Anträge beginnen wird, ist Barrere gewählt worden.

Paris, 1. April. Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle aus Hanoi vom 31. v. M. meldet: Nach dem letzten Gefechte bei Dongsong am 30. d. Mts., Abends, setzte Oberst Herbinger den Rückzug auf dem Wege nach Kep und Deoquan in vollständiger Ordnung fort. General Briere wird sich persönlich zu der zweiten Brigade begeben.

Paris, 1. April. Zu dem Transport von 5000 Mann nach Tonkin sind 9 Schiffe gemiethet worden, die Einschiffung derselben soll bis zum 12. d. M. vollendet sein.

Paris, 1. April. Ein Telegramm des Generals Briere de l'Isle aus Hanoi vom 30. d. Mts., Mitternacht, sagt: Auf Thamnoi erfolgte heute keinerlei Angriff von Seiten der Chinesen, bei Dongson kamen Nachmittags um 4 Uhr die chinesischen Vorposten in Sicht. Wir halten die Straße und den Hügel von Deoquan jetzt stark besetzt.

Paris, 1. April. Die „Agence Havas" meldet in einem Telegramm aus Hanoi von heute früh 7 Uhr: Die Lage ist fortgesetzt eine ernste und schwierige, von Europäern geführte chinesische Truppen, die stärker sind, als man bisher angenommen hatte, suchen die französische Rückzugs-Linie abzuschneiden. Der Hof von Hue scheint den Vorgängen nicht fremd zu sein. General Negrier ist in Hue angekommen, sein Zustand ist ein befriedigender. Unter der Bevölkerung herrscht Ruhe. Die betreffs der in der Gegend von Tuyenquan stehenden Brigade Giovanelli verbreiteten ungünstigen Gerüchte ermangeln bis jetzt jeder Bestätigung.

Rom, 1. April. Wie die Zeitungen melden, wurde heute ein Buchdruckerei Arbeiter und einer der Führer der mazzinistischen republikanischen Partei, Namens Felix Albani, verhaftet. Gleichzeitig wurde das Material einer geheimen Buchdruckerei, sowie 2500 Proklamationen mit der Aufschrift „Allgemeine republikanische Alliance", welche den in ganz Italien, namentlich in der Armee verbreiteten gleichen, mit Beschlag belegt. Bei einer Haussuchung bei Albani wurden ferner Dokumente und Korrespondenzen beschlagnahmt, welche, wie versichert wird, kompromittirender Natur sein sollen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Anscheinend handelt es sich um republikanische Propaganda in der Armee.

London, 1. April. Die „Pall-Mall-Gazette" hat Grund zu glauben, daß die Antwort der russischen Regierung auf die englischen Vorschläge vom 14. v. Mts. sehr zufriedenstellend sei. Rußland acceptire die von England vorgeschlagene Zone als Zone für das streitige Gebiet und stimme im Prinzipe dem zu, daß die Grenzlinien im Süden nicht über Karez Ellas und Chamenibeid, und im Norden nicht über Schirtepe und Sariyazi gezogen werden solle.

Southampton, 1. April. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welcher gestern auf der Reise nach Newyork mit gebrochener Schraube in Plymouth eingelaufen war, ist heute hier eingetroffen, wird auf Dock gehen und nach beendeter Reparatur die Reise nach Newyork fortsetzen.

Kopenhagen, 1. April. Der König erließ gemäß dem Artikel 25 des Grundgesetzes ein provisorisches Finanzgesetz und ermächtigte die Regierung, alle zur zweckmäßigen Führung der Staatsverwaltung erforderlichen Ausgaben vorzunehmen, das im Reichstage eingebrachte Budget jedoch nicht zu überschreiten.

Stockholm, 1. April. Der König und die Königin treten heute Abend inkognito eine Reise nach Konstantinopel an, woselbst seit einigen Tagen der drittgeborene Sohn, Prinz Karl, heftig am Typhus erkrankt ist.

Petersburg, 1. April. Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck fand heute bei dem deutschen Botschafter General von Schweinitz ein Diner statt, zu welchem die Gesandten Baierns und Würtembergs, das Personal der Botschaft und des deutschen Konsulates, die Mitglieder des deutschen Komitees für die Bismarckfeier und zahlreiche Notabilitäten der hiesigen deutschen Kolonie geladen waren.

Port-Said, 31. März, Abends. Den ganzen Suezkanal entlang herrscht heftiger Sturm, die auf dem Kanale befindlichen Schiffe sind in Sicherheit gebracht, die Schifffahrt ist vorsichtshalber eingestellt.

Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

19)

Ach, die Noth klopfte an des armen Bäckers Thür, und der edle Menschenfreund Mahlmann trat als Retter auf, der Mann hatte ja noch immer etwas zu verlieren, warum sollte er ihm nicht durch einige kleine Darlehen aus der Noth helfen?

Katharina schauderte wie vor einer giftigen Schlange beim Anblick dieses Mannes, — sie haßte und verabscheute ihn als den Todfeind ihrer Familie.

Das Letzte, was sie besaßen, wanderte so nach und nach in Mahlmanns Hände. Der Bäcker mußte das Mehl von ihm entnehmen, es war schlecht, verfälscht, — die Kundschaft ging fort; die Noth wurde immer größer.

Dann kam Rudolf Hollmeier und vertrieb den Fabrikanten aus des Bäckers Wohnung. Mahlmann hatte noch nicht Alles, was er haben wollte, der arme Hoff besaß noch einen großen Schatz, den er um jeden Preis besitzen mußte, das war die schöne Katharina."

Hollmeier war für den menschenfreundlichen Mann ein Gespenst, das ihm höchst unbequem zu werden drohte; — was kam er immer in den Königskeller, dessen Wirth ebenfalls im Spinnennetze sich befand? Es war dem guten Herrn Mahlmann höchst unangenehm, dieses Gespenst allabendlich in seinem Revier zu treffen, und seine drohenden Blicke auf sich gerichtet zu wissen. — Was unterstand sich dieser Hollmeier, um Katharinen's Herz zu werben? —

Der Bäcker starb endlich zu seinem eigenen Glücke, und da wollte es das boshafte Geschick, daß dem Fabrikanten Nothnagel, bei welchem Hollmeier als Buchhalter servirte, eine bedeutende Summe gestohlen wurde. Letzterer wußte freilich besser, daß seinem Prinzipal Wechselhaft drohe und Mahlmann sein unerbittlicher Gläubiger sei, ihm also keine Summe gestohlen werden konnte.

Das freilich wußte Hollmeier Alles, was er aber nicht wissen oder ahnen konnte, war ein hübsches Komplot, gegen ihn selber mit Erfolg in Szene gesetzt.

Der Fabrikant Nothnagel war ein Mensch, wie wir sie tausendfältig finden, gleichgültig gegen Menschenwohl, selbstsüchtig im Genuß, zu dem ihm jedes Mittel recht war, — aus dieser Noth eine Tugend machend. Er war mit einem Worte der rechte Mann für Herrn Mahlmann.

Wie leicht können einem Geschäftsmanne trotz des feuerfesten „Arnheim" große Summen gestohlen werden, — es ist Alles möglich in dieser Welt, — ja, man hat Beispiele, daß selbst fehlende Summen entwandt wurden, und der zunächst Verdächtige muß wohl der Hausgenosse sein. —

Hier fiel der Verdacht natürlich auf den Buchhalter Hollmeier, — und daß dieser, von Angst überwältigt, bei der freilich etwas brutalen polizeilichen Verfolgung in den Strom sprang, mußte den Verdacht nur bestätigen.

Herr Mahlmann schien in seinem Komtoir die unangenehme Geschichte auch von dieser Seite sich ganz ernsthaft zurechtzulegen. Er verstand überhaupt die schwere Kunst, sein Gewissen mit dem Schein zu beruhigen, und sich sowohl mit der Polizei, wie mit dem Blutbann gar trefflich abzufinden.

War Hollmeier todt, — nun, dann war es sicherlich das Beste für ihn, und „auch für mich," dachte Mahlmann, die Augenbrauen aufziehend; — hätte er sich ein wenig mit der Literatur beschäftigt, dann wären ihm sicherlich die Verse Heinrich Heine's eingefallen:

Aber wenn Du gar nichts hast,
Mensch, dann lasse Dich begraben,
Denn ein Recht zum Leben, Lump,
Haben nur, die etwas haben.

Was ihm jetzt noch eine nicht geringe Sorge machte, war das amerikanische Gespenst, dieser so plötzlich wie aus der Erde emporgetauchte andere Hollmeier, mit den groben Manieren und der unangenehmen Entschiedenheit.

„Bin ich glücklich den Einen los," brummte er, „muß mir ein Zweiter wieder auf den Fersen sitzen."

Er griff zerstreut nach Hut und Stock, um auszugehen, da fiel ihm Katharina Hoff ein, und die Menschenfreundlichkeit packte den guten Herrn Mahlmann wieder gewaltig.

Er wollte forteilen, da begegnete ihm in der Thür der Fabrikant Nothnagel. Er sah ängstlich und verstört aus.

„Haben Sie schon gehört, Herr Mahlmann?"

„Was ist passirt? was fehlt Ihnen?"

„Der Hollmeier —"

„Ja so, der arme Teufel hat sich in den Fluß gestürzt, — der beste Beweis, daß er die Summe, welche Ihnen fehlt, gestohlen hat, Herr Nothnagel!"

Er zuckte dabei bedauernd die Achseln, und schaute den verblüfften Fabrikanten groß und vornehm an.

„Apropos, mein lieber Nothnagel!" fuhr er leiser fort, „Sie könnten mir einen Gefallen thun."

„Mit Vergnügen," antwortete Jener mit sauersüßem Lächeln; — saß doch der unheimliche Wechsel noch immer in Mahlmanns Brusttasche.

„In unsern Diebstahl wird noch eine dritte Person verwickelt, ein armes junges Mädchen, des Hollmeier's Geliebte. Es wird augenblicklich Haussuchung gehalten, begleiten Sie mich dorthin, wir müssen suchen, die Kleine zu retten."

„Ist sie hübsch?" fragte Nothnagel, sich eine Zigarre anzündend.

„Passabel," sagte Mahlmann, „doch keine Beute für Sie, das sei Ihnen ein- für allemal gesagt. Schade, daß Sie unverheirathet sind, könnten sie sonst in Ihre Familie aufnehmen."

„Pah, dann heirathe ich sie," lachte Jener mit frivolem Spott, „oder nehme sie als Haushälterin."

„Keine Spöttereien, junger Mann," sagte Herr Mahlmann mit würdigem Ernste, „das junge Mädchen steht ganz allein auf der Welt —"

„Desto besser," fiel Nothnagel wieder ein.

„Ja, desto besser läßt sich für sie sorgen," fuhr Mahlmann fort, „doch ist sie in diesem Punkte sehr eigensinnig wissen Sie Niemand, zu dem wir sie bringen könnten?"

„Unter meiner Bekanntschaft wüßte ich Niemand, sind lauter unverheirathete Männer Und doch — da ist der Vater meines Freundes Leisemann."

„Sie meinen den Aktuar."

„Denselben, — eine höchst anständige Familie."

„Er ist ja Wittwer," bemerkte Mahlmann kopfschüttelnd.

„Seine Schwester hält ihm Haus, das ist genau, als wäre eine Frau vorhanden."

„Hm, gehen Sie dort viel ein und aus?" fragte Mahlmann nachsinnend.

„O, ich bin dort sehr gut angeschrieben, der alte Mephisto, der Aktuar nämlich, schwärmt für mich, — ich bin dort täglicher Gast." —

„So, der Aktuar wohnt vor dem Thore?"

„Sommer und Winter," bestätigte Nothnagel, „er liebt die freie Luft. Besitzt übrigens sein eigenes Haus."

„Wohnt der Rentier von Immensee nicht ebenfalls dort herum?"

„Sein Nachbar, — versteht sich, — Donner und Doria! — bei dem Immensee fällt mir eine Dummheit ein. Denken Sie sich, Herr Mahlmann, ich stand schon einmal auf dem Sprunge, die Donna Diana des Rentiers zu meiner besseren Hälfte zu machen."

Mahlmann blickte ihn forschend an und setzte dann Hut und Stock auf die Seite.

„Setzen wir uns noch einen Augenblick, guter Freund!" sagte Mahlmann, sich mit der gleichgültigsten Miene von der Welt in einen großen Lehnsessel niederlassend, „sieh, sieh, die Sache wird wirklich interessant, — Sie hatten also den Vorsatz, Fräulein von Immensee zu heirathen, — keine üble Partie — warum hat sie sich denn wieder zerschlagen?"

„Mein Freund Leisemann lachte mich aus, als ich davon sprach," versetzte Nothnagel, „das ist mir ein schöner Rentier, — nichts als Schulden und Kartoffelland, keinen Pfennig Baar, — ich bitte Sie, Herr Mahlmann! was könnte mir eine solche Frau nützen, reiner Ballast, der mein Lebensschiff auf den Grund zöge. Nein, da bleib' ich für's Erste ledig, bis mir ein echter Goldfisch in's Netz läuft, da machen wir schnell Hochzeit. Ein junger, unverheiratheter Mann von meiner Qualität ist schon an und für sich ein Baarvermögen, ich schlage mich nicht unter zehntausend los."

„Sehr praktisch, mein lieber Nothnagel," lobte Mahlmann lächelnd, „wir Männer kennen unsern Werth. Sie sind aber doch einfältig genug gewesen, sich von dem Schlaukopf, dem Leisemann, übertölpeln zu lassen; der wußte wohl, was er that, als er Ihnen diese Heirath widerrieth."

„Sie meinen wirklich —"

„Ich weiß sogar, daß er hinter Ihrem Rücken in's Fäustchen gelacht hat," unterbrach ihn Mahlmann, „mein bester Nothnagel, — Sie haben da einen wirklich dummen Streich gemacht, und der Musje Leisemann senior ist Ihr Meister. Die Ländereien des Rentiers sind nach zehn Jahren, wenn die Residenz ihre Ringmauern erweitern muß, eine Goldgrube, — das hat der Aktuar weislich kalkulirt, und deshalb den halbverrückten Immensee auf die Leibzucht gesetzt. Lassen Sie sich die Historie in Kürze erzählen."

Und Herr Mahlmann erzählte dem aufmerksam horchenden Nothnagel die seltsame Geschichte von der Leibrente.

Als jener geendet, sprang Letzterer empor und rief, mit dem Fuße stampfend: „Möchte ich mich selber mit sammt dem Aktuar, diesem listigen Fuchse, doppelt Ohrfeigen geben, daß ich mich so hab' prellen lassen. Es ist richtig mit der Goldgrube, und ich Thor —"

„O, noch ist im Grunde nichts verloren," unterbrach ihn Mahlmann ruhig, „nur fein operirt und wir werfen den Fuchs aus der Grube hinaus. Sie müssen Fräulein von Immensee heirathen."

„Ja, aber —"

„Kein Aber, fest das Ziel in's Auge gefaßt; wollen Sie ein reicher Mann werden?"

„Welche Frage!"

„Gut, dann folgen Sie meinem Rathe, als Schwiegersohn des Rentiers besitzen Sie das Recht, den erschlichenen Kontrakt anzugreifen. — Wir treiben den Fuchs aus dem Bau, — Zeugen sind da, um zu konstatiren, daß Hollmeier als Zeuge und Immensee selber total betrunken gewesen sind, — also, wollen Sie?"

„Ich will, hier meine Hand!"

„Gut, wir sprechen später weiter darüber, begleiten Sie mich jetzt erst zu dem armen Opfer der Justiz, das wir um jeden Preis erretten müssen."

12

Am Grabe.

Ein stiller, einfacher Leichenzug hatte sich von der Wohnung des Bäckers Hoff ab in Bewegung gesetzt. Es war der arme Bäcker selber, welcher begraben wurde, und nur wenige Freunde und Nachbaren folgten dem schlichten Leichenwagen. Unter einigen Bürgern sah man jedoch auch den Lieutenant Stanislaus Stürmer mit seinem Stelzfuß als Leidtragenden, und das war brav von ihm, wie der Hauswirth Brandt eifrig meinte.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, trat ein Mann in die Hausthür. Es war unser Sträfling aus dem Chausseehause.

„Wer wird begraben?" fragte er ein vor der Thür spielendes Kind.

„Bäcker Hoff."

Konrad unterdrückte einen leisen Schrei und lehnte sich wankend an die Mauer. Sein Antlitz war erdfahl geworden und vibrirte seltsam, als kämpfe er gegen Thränen.

Einen Augenblick starrte er dem traurigen Zuge nach, bis derselbe um die Ecke verschwand dann seufzte er tief auf und folgte rasch derselben Richtung.

Wer von allen denen, welche an dem Armen vorübereilten, konnte ahnen, daß dieser bleiche Mann der Sohn jenes Todten im Leichenwagen sei, der leibliche Sohn, welcher nur verstohlen wie ein Geächteter dem Vater das letzte schmerzliche Geleit geben durfte. —

Er hatte den Zug bald erreicht, und hielt auf dem Trottoir gleichen Schritt mit demselben.

Aengstlich bebte er zusammen, als er unter den Leidtragenden den Lieutenant Stürmer erkannte. Dann aber, als er die erste Scheu überwunden, freute er sich dieser Begegnung, weil er jetzt doppelt überzeugt sein konnte, dieser Mann sei das auch wirklich, wofür er ihn seit seiner kurzen Begegnung mit ihm gehalten, ein Menschenfreund.

Endlich befand sich der kleine Trauerzug mit der Leiche auf dem Kirchhofe an der offenen Gruft.

Als der Priester das letzte Vaterunser gesprochen, warf Stanislaus Stürmer eine Handvoll Erde auf den Sarg und eilig schaufelten die Träger die Gruft zu.

Stumm stand der Sohn in einiger Entfernung und harrte des Augenblicks, wo diese Miethlinge das Grab verlassen und ihm Raum geben würden.

(Fortsetzung folgt.)

Börsenbericht.

Stettin 1. April. Wetter schön. Temp + 8 R Barom. 28" 5"'. Wind S.

Weizen Anf. matt, schließt matt, per 1000 Klgr. loko 158—163 bez., per April-Mai 161—161,5 bez., per Mai-Juni 165—165,5 bez., per Juni-Juli 169 bez., per Juli-August 173 B. u. G., per September-Oktober 176,5—177 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko 136—139 bez., per April-Mai 142,5—143 bez., per Mai-Juni 145 bez., per Juni-Juli 146,5 bez., per Juli-August 147,5 bis 148 bez., per September-Oktober 149—149,5 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko Pomm. 136—137 bez., Märker 133—144 bez., Oderbr. 130—135 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko Pomm. 130—145 bez., Preuß. 137—140 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. b Kl 50,5 B., per April-Mai 48,5 bez., per Mai 49 B., per September-Oktober 52 B.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 40,4 bez., per April-Mai 41,4—41 bez., per Mai-Juni 42,2 bez., 42,3 B. u. G., per Juni-Juli 43,2 B. u. G., per Juli-August 44,2 B. u. G., per August-September 45,1 B. u. G., per September-Oktober 45,5 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko alte Us. 8,25 tr. bez

Landmarkt. Weizen 160—164, Roggen 140 bis 142, Gerste 131—140, Hafer 152, Kartoffeln 40—44, Heu 2—2,50, Stroh 18—21.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertage werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 8½ Uhr)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr)
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Meyer um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Kandidat Sydow um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl)

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Kaffee-Import-Haus

Walter Weller, Hamburg,

versendet ohne alle Nebenspesen, versteuert und franko inkl. Emballage, also frei Wohnort gegen Nachnahme zu niedrigsten Engrospreisen in Postsäckchen a $9^1/_2$ Pfd. netto:

$9^1/_2$ Pfd. Santos, sehr gut, rein	M	7,60
$9^1/_2$ Pfd. Campinas, fein, kräftig	„	8,20
$9^1/_2$ Pfd. grün Java, hochfein	„	8,50
$9^1/_2$ Pfd. Guatemala, fein, edel	„	9,—
$9^1/_2$ Pfd. Ceylon Plantage, ff.	„	10,—
$9^1/_2$ Pfd. gelb Java Menado, ff.	„	11,—

Ein **Hellfuchswallach**, 6 Jahre, 5'5", Paradeur, für jedes Gewicht geeignet, sehr preiswürdig zu **Ahrendsee** bei Wüstenfelde, Poststation Brandshagen, verkäuflich. **Schadow.**

2000 Ctr. feinste Dabersche Eßkartoffeln verkäuflich. Proben franko gratis.
Ahrendsee b. Brandshagen (Neuvorpommern.).
Schadow,
Rittergutspächter.

Küchengeräthe

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.

Inhalt einer Flasche ca. 3/4 Liter.

Inhalt einer Flasche ca. 3/4 Liter.

Griechische Weine

J. F. MENZER,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens.
Neckargemünd.

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von
Cephalonia, Corinth, Patras & Santorin.
Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutsch. u. österr.-ungar. Poststationen geg. Einsend. von
4 Mk.

Rosen! Rosen! Rosen!

Hochstämme, vorzügliche Qualität, reichste Bewurzelung, in 400 der edelsten Sorten à Stück 1 M, 100 Stück 90 M. Nach Wahl der Besteller à Stück 1,25 M. Neuheiten von 82, 83 und 84 à Stück 1,50 M hat abzugeben

Emil Becker, Baum- und Rosenzüchter in Seidewitz bei Schkölen in Thüringen.

NB. Kataloge über Rosen, sowie über bunte und schön blühende Gehölze stehen zu Diensten. Für gute Verpackung wird garantirt. D. O.

D. R.-Patent.



Einfachste und billigste Betriebskraft für das
Kleingewerbe,
Druckereien, Fleischereien, Kaffeebrenner, Pumpen etc.
Gasmotor
ohne Wasserkühlung,
solidester,
vielf. verbesserter Construction.
Auf Probe und unter Garantie von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)



Sombart's neuer, geräuschloser
Patent-**Gasmotor**
v. 1 Pferdekraft aufwärts.
Vorzüge: einfache und solide Construction.
Geringer Gasverbrauch!
Ruhiger und regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Zu beziehen von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen durch **Buss, Sombart & Co., Magdeburg.**

Zur Saat-Saison

empfiehlt alle
Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald-, Blumen-Sämereien
in bekannter, streng reeller und keimfähiger Qualität die Samen-Handlung
Wilh. Grohmann,
43, Frauenstraße 43.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne: Eine komplette Equipage mit 4 Pferden, 3 Equipagen mit je 2 Pferden, 5 Equipagen mit je 1 Pferd, eine Equipage mit 2 Ponies im Gesammtwerthe von 31,400 M.; dreiundachtzig elegante Reit- und Wagenpferde im Werthe von 82,000 M.
20 Reitsättel, 150 Zaumzeuge, 50 Reittrensen, 50 Reit- und Fahrpeitschen, 100 Pferdedecken und 337 andere Gewinne im Werthe von 9600 M.

Ziehung am 18. Mai 1885.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Loose à Drei Mark in der Expedition dieses Blattes, Stettin Kirchplatz 3.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 ₰ mehr einzahlen.

13. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung 18. Mai.
Hauptgewinne: 10 vollständige Equipagen (darunter ein Vierspänner) mit zusammen 100 hochedlen Pferden.

Loose à 3 M (11 für 30 M) sind zu haben bei den mit dem General-Debit betrauten Banquiers
Rob. Th. Schröder, Stettin. **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3,
und in allen durch Plakat sich kennzeichnenden Verkaufsstellen.
Behufs franko Zusendung der Loose u. derzeitigen Zustellung der Gewinnliste sind 20 ₰ beizufügen. Koupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik

von

Gier & Haberland, Potsdam.

Nr.	Name	Charakter	Façon	Verpack.	Preis M
31	La Guirnalda, 1884er Havana, Handarbeit	mittelkräftig	mittel	1/20 Kiste	160
32	El Tesero, 1883er Havana, Handarbeit	—	groß	= =	140
1	Vista de la Havana I., Handarbeit (1, 3, 24, 4, 30, 5, 6: mit 1881er und 1883er Havana gearbeitet)	mild, hochfein	sehr groß	= =	120
3	La Habanera „	mild	groß	= =	100
24	Vista de la Granada „	sehr kräftig	mittel	= =	100
4	Borneo „	mild, pikant	—	= =	90
30	La Flor de Morales „	mittelkräftig	groß	= =	85
5	El Universo „	mittelkräftig	mittel	= =	75
6	Ardid „	—	—	1/10 =	60
27	Havana, unsortirt, 1883er Havana	qualitätreich	mittel	in Papier	60
26	Ottono Frutero) Yara	mittelkräft., pikant	sehr groß	1/10 Kiste	70
8	Estio) Cuba	fein, mild	mittel	= =	55
23	Fata Morgana) Cuba	sehr kräftig	groß	= =	60
12	La Castidad II.) Cuba	aromatisch mild	klein	= =	46
7	Regalia Flora (7, 9, 29, 25, 10, 11: ff. Felix Brasil)	mittelkräftig	sehr groß	1/20 =	60
9	Vista de la Havana II.	kräftig	groß	1/10 =	54
29	Brindo a Vdo.	fein, kräftig	mittel	= =	50
25	Primas, längl., viereckig gepresst	mittelkräftig	—	= =	48
10	Messalina	mittelkräftig	groß	1/20 =	48
11	La Castidad I	—	—	= =	48
13	Lucero, à 10 Stück gebündelt	mild	klein	= =	45
14	Tranido (14, 15, 16: f. Felix Brasil)	mittelkräftig	mittel	= =	45
15	Santarella	mittelkräftig	—	= =	42
16	Prenzados	—	—	= =	39
17	Lucinde (17, 18, 19, 20: ff. Brasil)	—	groß	= =	39
18	Ino y Bacco	—	mittel	= =	38
19	Semele	—	groß	= =	37
20	La Verdad	—	mittel	= =	36
21	Sultan, Cigarette ohne Papier, in Kartons à 10 Stück	—		—	30
22	Cigarillos, in Kartons à 20 Stück	—		—	20

Die Sorten Nr. 31, 24 und 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, die anderen Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenig Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, **kostspielige Laden-Geschäfte** einzurichten, **um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair ꝛc., sowie den Verdienst des Zwischenhandels** unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was **ca. 15 bis 20 Mark pro Mille,** je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken tragen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe wir volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück. Es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen, jedenfalls die beste Garantie für reelle Lieferung. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahmegebühr. Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert. Bei der Bestellung bitten gefälligst angeben zu wollen, ob die Cigarren in heller, mittler oder dunkler Farbe gewünscht werden. Musterkistchen, welche mit 50 ₰ extra berechnet werden, à 10 Stück in 10 beliebigen Sorten, stehen gerne zu Diensten.

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich).

VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE

der Benedectiner Mönche,

vortrefflich, tonisch, den **Appetit** u. die **Verdauung befördernd.**

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigen gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Francke & Laloi, Lange & Richter, Rossmarkt 11, Gebr. Jenny, Max Moecke, Th. Zimmermann Nachf., Th. Zimmermann. In **Barth** J. J. Wallis u. Sohn. In **Preuss.-Stargard** J. P. Küpke. In **Prenzlau** Max Klette. In **Stralsund** J. Dickelmann.

Damen-Schmucksachen, Neuheiten im Renaissance-Styl von echt Silber, Gold doublé u. Altsilber-Oxyd, Simili-Brillanten, Nickelketten. — *Neuer prachtvoll illustrirter Katalog gratis.*
Preisgekrönt mit der **silbernen Medaille** Amsterdam 1883
Grünbaum's Panzer-Uhrketten v. echt Gold nicht zu untersch. mit 5 jähr. schriftl. Garant.
Fortschritte in der Fabrikation setzen mich in den Stand meine Panzerketten jetzt ohne Preiserhöhung, mit echtem Dukaten-Gold zu vergolden.



Jede Kette ist m. d. gesetzl. eing. Schutzmarke abgest.

Broches. Armbänder. Colliers. Medaillons. Knöpfe.

Engros. *En détail.* **Garantie-Schein zu jeder Kette:** Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5jährig. Gebrauchs den goldigen Schein verliert.

Uhren, Ringe, Berloques. Cravatt-Nadeln. Haar-Nadeln.

Nur echt bei **Max Grünbaum,** Bijouterie-Fabrik, Berlin W. 95. Leipzigerstr. 95.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen** und **farbigen** Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigsten Preisen
Muster franko.
M. M. Catz, Crefeld.

H

Apfelsinen

(Orangen) oder **Citronen** von **Messina, feinste, reife, gewählte Früchte** neuer Ernte, 30—45 Stück in einem schönen 10-Pfund-Korbe, mit Seegras gegen Forstwetter schützend verpackt, versendet nach ganz **Deutschland packung- und porto**frei gegen Nachnahme von 2,90 M.

R. Maiti in Triest.

☞ Wenn 3 Körbe an eine Adresse auf einmal zu senden, durch Postvorschuß bestellt werden, genügt der Betrag von M 7,60.

Agentur-Gesuch!

Ein in Linköping, Schweden, seit mehreren Jahren etablirtes Agenturgeschäft wünscht **leistungsfähige Häuser in Kolonialwaaren ꝛc.** gegen Provision zu vertreten.

Prima Referenzen!

Offerten unter **He. 02318** gefälligst an Herren **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Agenten-Gesuch.

Für ein Wupperthaler Fabrik-Geschäft in Bändern, Litzen und Spitzen wird ein mit Branche und Kundschaft vertrauter Agent resp. **Provisions-Reisender** gesucht.

Franko-Offerten unter **X. 90** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein junger Mann, 21 J. a., kath. (Breslauer), gelernter Kaufmann und Assekuranzbeamter, sucht per bald oder aber zu einem späteren Termine Stellung als

Volontair

in einem größeren Rhedereigeschäft.
Gef. Offerten erbeten unter **W. 656** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Käsergehilfe, der zugleich die Heizung der Maschine mitübernehmen muß, findet zum 15. April cr. dauernde Stellung. Lohnansprüche und, wenn möglich, Zeugnißabschriften sind sofort zu richten an
G. Ulbrich, Dampfmolkerei,
Parpart bei Zitznow (Pommern).

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßstraße 27

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz,	Personenzug	5 U. 35 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 33 M. Mrg
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 44 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 50 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 55 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 16 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Stargard	Personenzug	2 U. — M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 45 M. Nm.
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. 15 M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 17 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.
Angermünde	Gem. Zug	11 U. — M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	1 U. 53 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 23 M. Mrg.
Angermünde	do.	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 51 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 18 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 34 M. Vrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 43 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Kourierzug	11 U. 3 M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 13 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Kourierzug	3 U. 30 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	3 U. 55 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard	Personenzug	8 U. 59 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	10 U. 5 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 26 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Cüstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 40 M. Mrg.
Cüstrin, Reppen	Gem. Zug	10 U. 25 M. Vrm.
Cüstrin, Breslau	Schnellzug	2 U. 22 M. Nm.
Cüstrin	Gem. Zug	6 U. 20 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Cüstrin	Gem. Zug	9 U. 25 M. Mrg.
Reppen, Cüstrin	Gem. Zug	4 U. 12 M. Nm.
Breslau, Cüstrin	Personenzug	6 U. 20 M. Abd.
Breslau, Cüstrin	Schnellzug	11 U. 30 M. Abd.